

finden, welche diese Art Widerlegung des Idealismus in der zweiten Ausgabe bekräftigen; in dieser seien aber die Grundlehren stehen geblieben, die mit jener „Widerlegung“ streiten und darum urtheilt Fischer, er könne „die veränderte Darstellung der zweiten Ausgabe nicht für eine verbesserte halten“.

Eben dies ist auch unsere Ansicht, jedoch nicht deshalb, weil uns die „Widerlegung“ mit den stehengebliebenen Grundlehren der ersten Ausgabe unvereinbar erscheint, sondern nur weil sie den idealistischen Charakter der letzteren in undeutlicher Weise abschwächt. Wenn hingegen K. Fischer sogar von einem Widerspruche redet, so fürchte ich, dass seine Begründung dieser Behauptung seinen eigenen früheren Ausführungen widerstreitet. Denn es sollen nach Fischer's bisher nur zum Theil angeführter Argumentation auf S. 575 Kant's Weglassungen der zweiten Ausgabe und zwar (wie der Zusammenhang auf S. 574, zumal die Frage: „warum diese Kritik der Paralogismen hier weggelassen wurde [scil. von Kant]?“ beweist) bei Kant selber ihren Grund haben in dem Widerspruche, in welchen sie zu Sätzen letzterer gerathen würden, während nach früherer Stelle bei Fischer selber (cfr. S. 560) Kant nur der fasslicheren Darstellung wegen jene Auslassungen und Aenderungen vornahm. Wie vereinigt nun Fischer seine Darstellung auf S. 560 mit derjenigen auf S. 575? Und ist denn wirklich von ihm der Widerspruch bei Kant erwiesen? Ich bezweifle das, gebe aber zu, dass bei Kant eine Undeutlichkeit vorliegt. Sie befindet sich in dem Satze, den Fischer selber als denjenigen bezeichnet, der der früheren Ausgabe widerspricht und folgendermaassen lautet: „Die Wahrnehmung dieses Beharrlichen ist nur durch ein Ding ausser mir und nicht durch die blosse Vorstellung eines Dinges ausser mir möglich.“ — Dieser Satz steht freilich in der „Widerlegung des Idealismus“ und zwar in dem Beweise für die diese Widerlegung enthaltende Behauptung: „Das blose, aber empirisch bestimmte, Bewusstsein meines eigenen Daseins beweiset das Dasein der Gegenstände im Raume ausser mir.“ Was soll denn aber die Demonstration dieser Behauptung darthun? Nach Kant's eigenen Worten nichts anderes als „dass wir von äusseren Dingen auch Erfahrung und nicht blos Einbildung haben.“ Mit anderen Worten: Dieser Beweis für Kant's die Widerlegung des Idealismus enthaltende Behauptung macht nur eine spezielle Anwendung von dem Resultate, das durch die in den synthetischen Grundsätzen und in dem durch diese durchgeführten Schematismus sich darstellende Lösung der transscendentalen Aufgabe gewonnen wurde. Denn dies Resultat wird hier in Sonderheit angewendet auf die Realität der Objekte äusserer Erfahrung. Während nämlich nach Kant ein reiner Verstandesbegriff ein Objekt überall in Unabhängigkeit von der Sinnlichkeit vorstellt und nur logische Bedeutung hat, bietet uns das „Schema“ oder der schematisirte Verstandesbegriff (auf Grund der ursprünglichen Einheit der Apperception, die sich mit der die Anschauung und den Verstand verknüpfenden Einbildungskraft im Zeitbewusstsein blos individuell realisirt)